

**PROTOKOLL 09/2022**  
**Aufgenommen in der Gemeinderatssitzung**  
**am Dienstag, 20. Dezember 2022 im Gemeindesaal Lavant.**

Beginn: 18.00 Uhr  
Ende: 19.45 Uhr  
Anwesende: Bgm. Kuenz Oswald als Vorsitzender  
 GV Mag. Kreuzer Klemens  
 GR Dietrich Angelika  
 GR Pacher Philipp  
 GR Hanser Markus  
 GR Pacher Ulrich  
 GV Anether Raimund  
 GR Mag. Schett Andrea  
 GR DI Kuenz Florian

DI Dr. Kranebitter Thomas, RAUM|SCHMIEDE  
 Arch. Johannes Mitterdorfer, RAUM|SCHMIEDE

FF-Ausschuss: Kdt. Oberhammer Hannes  
 Kdt.-Stv. Tabernig Christof (ab ca. 19.15 Uhr)  
 SF Pacher Philipp  
 GK Tabernig Philipp  
 OMA Oberhammer Patrick

Zuhörer: Pacher Martin sen., Tscharnidling Ingrid, Oberhammer Christian,  
 Dabernig Josef jun.

Entschuldigt: Vbgm. Ganeider Stefanie  
 GR Kaplenig Lukas  
 EM Lackner Hans-Jörg

Schriftführer: AL Pacher Philipp

### TAGESORDNUNG

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.
2. Um-, Zu- oder Neubau Mehrzweckhaus Lavant – Information über Projektstand:
  - a. Präsentation der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung durch die RAUM|SCHMIEDE, DI Dr. Thomas Kranebitter
  - b. Vorstellung Raumprogramm durch die RAUM|SCHMIEDE, DI Dr. Thomas Kranebitter
3. Anträge, Anfragen und Allfälliges.

### Verlauf und Ergebnis der Sitzung **B e s c h l ü s s e**

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit:  
 Der Bürgermeister eröffnet um 18.00 Uhr die 9. Gemeinderatssitzung im Jahr 2022. Er begrüßt alle anwesenden Gemeinderät:innen. Entschuldigt haben sich Vbgm. Ganeider Stefanie, GR Kaplenig Lukas und EM Lackner Hans-Jörg. Außerdem begrüßt er die anwesenden Mitglieder des

Feuerwehrausschusses, sowie von der RAUM|SCHMIEDE DI Dr. Kranebitter Thomas und Architekt Mitterdorfer Johannes. Weiters begrüßt der Bürgermeister auch die anwesenden Zuhörer:innen und bedankt sich für das rege Interesse am gegenständlichen Projekt.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Der Bürgermeister fährt mit der Tagesordnung fort.

#### 4. Um-, Zu- oder Neubau Mehrzweckhaus Lavant – Information über Projektstand:

##### a. Präsentation der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung durch die RAUM|SCHMIEDE, DI Dr. Thomas Kranebitter.

Vorab informiert der Bürgermeister, dass es ihm ein Anliegen war, dass dem Gemeinderat und dem Feuerwehrausschuss noch im heurigen Jahr ein erster Entwurf des Raumprogrammes präsentiert wird. Am 05.01.2023 findet bereits die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lavant statt. Durch die heutige Vorstellung eines ersten Entwurfes kann über die Feiertage die Diskussion angeregt werden. Anfang des kommenden Jahres wird man mit Hochdruck daran arbeiten, das endgültige Raumprogramm festzulegen.

Zurückblickend informiert der Bürgermeister über die betreffend diesem Projekt bereits durchgeführten Schritte, wobei folgende Termine hervorgehoben werden:

##### Phase 1:

Am 09.03.2022 fand eine erste Besprechung mit der Dorferneuerung im Gemeindesaal statt. Bereits am 06.05.2022 wurde das Projekt in Anwesenheit des Gemeindevorstandes dem Gestaltungsbeirat vor Ort vorgestellt.

Am 05.07.2022 fand die Gemeindegemeinschaft mit Gemeinderat und Vertreter:innen der örtlichen Vereine und Institutionen statt. Dabei wurden erste Ideen gesammelt und Vorschläge eingebracht.

##### Phase 2:

Von September bis Oktober 2022 wurden vier „Bürgercafés“ nach Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren) abgehalten und wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung die Ideen, Wünsche und Anregungen aller interessierten Gemeindebürger:innen gesammelt.

Die Ergebnisse dieser Bürgerbeteiligung dienen für die RAUM|SCHMIEDE als Grundlage für alle weiteren Schritte. Die Ergebnisse wurden zusammengefasst und sollen heute präsentiert werden. Heute soll keine Beschlussfassung stattfinden, sondern dient diese Sitzung nur zur Information.

Der Bürgermeister übergibt das Wort an DI Dr. Kranebitter Thomas.

DI Dr. Kranebitter Thomas schließt sich den Grußworten des Bürgermeisters an und bedankt sich für die Einladung zur heutigen Gemeinderatssitzung. Er wiederholt, dass es sich beim heute vorgestellten Raumprogramm um einen ersten Entwurf seitens der RAUM|SCHMIEDE handelt und dass das noch kein endgültiges Produkt ist.

Einleitend informiert DI Dr. Kranebitter Thomas mittels einer PowerPoint Präsentation wie folgt über die Entwicklung der Gemeinde Lavant:

##### Bevölkerungsentwicklung:

1981 – 224 HWS; 1991 – 249 HWS; 2001 – 280 HWS; 2011 – 292 HWS; 2022 – 344 HWS;

##### Entwicklung Privathaushalte:

2001 – 92 Haushalte; 2011 – 113 Haushalte; 2019 – 126 Haushalte

Das Raumordnungskonzept der Gemeinde Lavant wurde im Jahr 2016 fortgeschrieben. Im Planungszeitraum werden eine Bevölkerungszahl von max. 400 Einwohnern und eine Haushaltsanzahl von max. 190 angestrebt (*Anm.: der Planungszeitraum des Raumordnungskonzeptes beträgt 10 Jahre*).

Wie vom Bürgermeister bereits erwähnt, wurden bereits ein paar wichtige Schritte für die Entwicklung des Gesamtprojektes abgearbeitet, diese sind im Wesentlichen die Gemeindegemeinschaft und die Bürgerbeteiligung sowie die Erstellung des ersten Entwurfes des Raumprogrammes, welches

in weiterer Folge noch überarbeitet und endgültig fixiert werden muss. Im Rahmen der Gemeindeklausur und der Bürgerbeteiligung wurden jede Menge Ideen, Vorschläge und Anregungen gesammelt, welche es zusammenzufassen und zu analysieren galt.

**Die wichtigsten bzw. die am häufigsten genannten Ideen / Vorschläge sind zusammengefasst lt. DI Dr. Kranebitter Thomas folgende:**

- Gemeinde: barrierefrei  
PV-Anlage  
Größere Büroräume / größerer Sitzungssaal
- Außenanlage: Bäume / Grünanlagen erhalten  
Neue Dachziegel  
Farbe / Beschriftung
- Feuerwehr: vergrößern (Vergleich FF an aktuellen oder neuem Standort)  
Neuer Standort (z. B. südlich Römerstube; westlich Sägewerk Anether)  
Feuerwehr neu im Bereich des Sport- / Spielplatzes
- Vereine: Kellerräume erhalten  
Schießstand erhalten / digitalisieren  
Vereinsraumoptimierung / Gemeinschaftsräume  
Musikproberaum erhalten
- Gemeindesaal: Saal vergrößern  
Größere Bühne  
Stauraum / Lagerraum für Inventar vom Gemeindesaal
- Gastronomie: Gastronomie vergrößern  
Terrasse neu / größer / integrieren / mit neuem Fest- bzw. Dorfplatz  
Terrasse in Gastronomie, Getränkeautomat
- Kindergarten: Kindergarten erhalten / beibehalten
- Schule: neue Holzhütte im Schulgarten  
neues Dach / Dach sanieren
- Pausenbereich: größerer Schulhof / klare Abgrenzung  
Neue Stiege / Rutsche zum Sportplatz
- Sportplatz/  
Sportanlagen: Sportanlagen erhalten  
Spielplatz erhalten / vergrößern  
Neue Fußballtore / Netze für große Fußballtore
- Vorplatz: neuer / schöner / größerer Brunnen / Springbrunnen mit Trinkwasser  
Brunnen erhalten  
Neuer Belag
- Sonstiges:  
Allgemein: öffentliches WC (m / w, barrierefrei)  
Bedarfsorientiert planen (Kosten-Nutzen, sparsam, generationenbewusst)  
Einkaufsmöglichkeit / Container / „Kastlgreissler“

<u>Bautechnik:</u>	Substanz erhalten wenn möglich Pellets-Heizung erhalten
<u>Verkehr:</u>	Parkplätze entlang der Landesstraße und anderer Bachseite, Tempolimit => Verkehrsplaner miteinbeziehen Parkmöglichkeit ortsnah / in der Nähe (vor Gemeinde, vor Römerstube, vor VS und hinter Talbach) Zebrastreifen Tiefgarage

Das war grob die Zusammenfassung bzw. das Ergebnis der Bürgerbeteiligung.  
Zu Punkt b. gibt DI Dr. Kranebitter Thomas das Wort an Arch. Mitterdorfer Johannes weiter.

b. Vorstellung Raumprogramm durch die RAUM|SCHMIEDE, DI Dr. Thomas Kranebitter.  
Arch. Mitterdorfer Hannes schließt sich ebenfalls den Grußworten an und stellt den ersten Entwurf des Raumprogrammes vor:

### Gemeindeamt:

#### Ist-/Sollabgleich:

Nutzfläche bestehend:	ca. 100 m <sup>2</sup>
Nutzfläche erforderlich:	ca. 185 m <sup>2</sup>

#### Raumbezeichnung:

Büro für Bgm., AL usw.	65 m <sup>2</sup>
Sitzungszimmer	40 m <sup>2</sup>
Wartebereich / Teeküche	20 m <sup>2</sup>
Sanitäranlage	15 m <sup>2</sup>
Archiv / Erschließung	40 m <sup>2</sup>

Arch. Mitterdorfer Johannes meint, dass das Gemeindeamt auf „Split-Level“ in einem Geschöß wie es derzeit ist ein NoGo ist, dies aufgrund der Barrierefreiheit. Wie vor angeführt ist die Nutzfläche nahezu zu verdoppeln, um auf dem Stand der heutigen Technik zu sein. Ab dem Moment, wo ein Umbau eines öffentlichen Gebäudes begonnen wird, müssen auch gewisse Richtlinien eingehalten werden.

Die Empfehlung des Arch. Mitterdorfer Johannes wäre für den Bereich des Gemeindeamtes ein Neubau, kein Umbau.

Kostenschätzung: € 650.000

### Feuerwehr:

#### Ist-/Sollabgleich:

Nutzfläche bestehend:	ca. 140 m <sup>2</sup>
Nutzfläche erforderlich:	innen ca. 500 m <sup>2</sup> außen ca. 200 m <sup>2</sup>

#### Raumbezeichnung:

Feuerwehrraum	150 m <sup>2</sup>
Kommandoraum	30 m <sup>2</sup>
Umkleideraum	82 m <sup>2</sup>

Schulungsraum	82 m <sup>2</sup>
Sanitäranlagen	30 m <sup>2</sup>
usw.	

Die Richtlinie des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes gibt eine Nutzfläche im Innenraum von ca. 500 m<sup>2</sup> vor, das heißt dass rd. eine Verdreifachung der Nutzfläche notwendig wäre, was aus Sicht des Architekten an diesem Standort nicht möglich ist. Ein Nachteil ist außerdem der derzeitige Standort in Verbindung mit der Volksschule und dem Kindergarten. Auch die Mehrfachnutzung der Manipulationsflächen ist ein Nachteil.

Der Architekt empfiehlt für die Feuerwehr einen Standortwechsel mit Neubau des Gerätehauses.

Kostenschätzung: € 2.000.000

### **Gastronomie:**

#### Ist-/Sollabgleich:

Nutzfläche bestehend:	ca. 140 m <sup>2</sup>
Nutzfläche erforderlich:	Verabreichungsfläche ca. 200 m <sup>2</sup> Außenbereich ca. 75 m <sup>2</sup>

#### Raumbezeichnung:

Gastraum	120 m <sup>2</sup>
Küche	40 m <sup>2</sup>
Lagerräume, Kühlzellen	25 m <sup>2</sup>
Sanitäranlagen	20 m <sup>2</sup>
Personalraum inkl. Umkleide	5 m <sup>2</sup>
Gastterrasse	75 m <sup>2</sup>
Anlieferbereich	? m <sup>2</sup>

Nach heutigen Gesichtspunkten hätte die bestehende Gastronomie derzeit 55 Verabreichungsplätze. Optimal wären voraussichtlich 80 Verabreichungsplätze.

Auch hier ist die Empfehlung des Architekten ein Neubau.

Kostenschätzung: € 750.000

### **Gemeindesaal:**

#### Ist-/Sollabgleich:

Nutzfläche bestehend:	136 m <sup>2</sup> (inkl. Bühne mit 40 m <sup>2</sup> )
Nutzfläche erforderlich:	150 m <sup>2</sup> Saal (1,5 m <sup>2</sup> pro Verabreichungsplatz) 40 m <sup>2</sup> Bühne

Aufgrund der Statik, des Brandschutzes, der Barrierefreiheit und der Gegebenheiten vor Ort empfiehlt der Architekt auch für den Gemeindesaal einen Neubau.

Kostenschätzung: € 345.000

### **Vereinsräume:**

#### Ist-/Sollabgleich:

Nutzfläche bestehend:	ca. 115 m <sup>2</sup>
Nutzfläche erforderlich:	ca. 175 m <sup>2</sup>

Raumbezeichnung:

Musikproberaum	40 m <sup>2</sup>
Schießstand	60 m <sup>2</sup>
Landjugendraum	25 m <sup>2</sup>
Lagerräume	30 m <sup>2</sup>
Sanitärräume	20 m <sup>2</sup>

Laut Architekt Mitterdorfer Johannes müsste man den Keller teilweise vergrößern, um die erforderliche Nutzfläche erreichen zu können. Es ist vielleicht nicht im o. a. Ausmaß zwingend erforderlich, aber eine Erweiterung wird passieren müssen.

Bgm. Kuenz Oswald wirft ein, dass man seiner Meinung nach einen Proberaum für die Musikgruppen bzw. evt. für eine Musikkapelle im Erdgeschoß berücksichtigen sollte.

Dazu meint Architekt Mitterdorfer, dass es dabei gilt Synergieeffekte zu nutzen. Ein klassischer Musikpavillon ist mittlerweile überholt und nicht mehr Stand der heutigen Zeit. Es gibt genügend Beispiele, bei denen ein Probelokal für Auftritte usw. nach außen hin geöffnet werden kann und der Proberaum somit zur Bühne wird. Diesbezüglich könnte man z. B. in einem Architekturwettbewerb konkrete Vorgaben machen.

Grundsätzlich ist er der Meinung, dass auch für die Kellerräumlichkeiten ein Neubau die beste Lösung wäre. Bei Um-, Zu- oder Neubau im oberirdischen Bereich müsste man sich natürlich auch die Statik im bestehenden Kellergeschoß anschauen. Man müsste sicher Kompromisse eingehen, wenn man sich nach dem bestehenden Kellergeschoß richten muss.

Kostenschätzung: € 500.000

**Gestaltung Außenraum Mehrzweckhaus:**

Der Bestand bietet eine Fläche von ca. 1.600 m<sup>2</sup>, davon ca. die Hälfte Grünfläche und die Hälfte als Park- und Gastterrasse.

Es ist auch zu berücksichtigen, ob man den Außenbereich des Mehrzweckgebäudes vom Außenbereich des Kindergartens und der Volksschule abgrenzen soll oder nicht. Auch Kindergarten und Volksschule gehören natürlich zum gesamten Quartier dazu.

Der Außenbereich solle als Bewegungs- und Kommunikationsfläche, als Gastterrasse, als Veranstaltungsraum, als Kinderspielbereich und als Erholungs- und Wartebereich genutzt werden können.

Kostenschätzung für die Sanierung des Außenbereiches Mehrzweckhaus: € 300.000

Kostenschätzung für die Sanierung des Außenbereiches VS /KG: € 50.000

Zu den angegebenen Kostenschätzungen informiert Arch. Mitterdorfer Johannes, dass sich die Schätzungen derzeit aufgrund der starken Preisschwankungen als äußerst schwierig darstellen. Er ist bei den angegebenen Werten von Erfahrungs- und Richtwerten ausgegangen. Natürlich spielt auch der Standard bei den Preisen eine große Rolle.

Er fasst zusammen, dass er der Meinung ist, dass folgende Schritte die richtigen wären:

- Feuerwehr auslagern und Neubau an neuem Standort
- Mehrzweckhaus abtragen und Neubau am bisherigen Standort

Er spricht sich aufgrund der hohen Kosten für die Sanierungsarbeiten, sowie die Kompromisse, die bei einem Umbau eingegangen werden müssten für einen Neubau aus. Es gibt auch Mindestanforderungen des Landes und Richtlinien, die einzuhalten sind.

Bgm. Kuenz Oswald bedankt sich beim DI Dr. Kranebitter Thomas und bei Arch. Mitterdorfer Johannes für ihre Ausführungen.

Für ihn ist die Auslagerung der Feuerwehr und Neubau an einem neuen Standort nach diesen Ausführungen alternativlos (Verdreifachung der Nutzfläche an bisherigem Standort unmöglich). Auch der passende Außenbereich für die Feuerwehr ist sehr wichtig. Man muss „Nägel mit Köpfen machen“ und das Feuerwehrhaus entsprechend den Vorgaben des Bundesfeuerwehrverbandes neu errichten. Es sind bereits zwei mögliche Standorte für das Gerätehaus der Feuerwehr im Gespräch (AGM-Grund südlich Talbach und Grund westlich der Landesstraße auf Höhe Sägewerk Anether). Wenn das Raumprogramm endgültig fixiert wird, kann man auch wegen dem Standort bzw. wegen der Grundgröße weiterschauen.

Zum Mehrzweckhaus meint der Bürgermeister, dass er auch da über einen Neubau nachdenken würde. Der Bestand in Beton und Holzbauweise ist seiner Meinung nach in keine Richtung erweiterbar. Für ihn ist das beste Beispiel die Hauptschule Lienz Nord – dort wird ein altes Gebäude aufwändig saniert, die Kostenschätzung lag bei rd. € 17 Mio., aktuell werden die Kosten voraussichtlich rd. € 28 Mio. betragen. Die Kostensteigerung resultiert daraus, dass ein Gebäude saniert wird, welches in den 60er-Jahren nach dem damaligen Stand der Technik errichtet wurde.

Darüber wird man sich in den nächsten Sitzungen unterhalten müssen. Vom Land Tirol hat der Bürgermeister die mündliche Zusage, dass jedes Gemeindezentrum mit mindestens 70 % gefördert wird, abhängig von der Finanzkraft der Gemeinde. Wenn die Gemeinde über die weitere Vorgangsweise entschieden hat und es auch genaue Kostenschätzungen gibt, folgen die konkreten Fördergespräche mit dem Land.

Auf die Frage des GR Pacher Philipp betreffend die Gesamtkosten erklärt Arch. Mitterdorfer Johannes, dass die Gesamtkosten wie heute vorgetragen bei rd. € 5 Mio. netto liegen. Es handelt sich bei den Kostenschätzungen aber lediglich um Mindestanforderungen.

Auf die Frage des FF-AS-Mitgliedes Tabernig Philipp über den Baustandard informiert Arch. Mitterdorfer Johannes, dass die Kostenschätzung auf einen mittleren Standard berechnet wurde.

GR Pacher Ulrich zeigt sich über die heutige Präsentation überrascht, dass das Ergebnis so eindeutig zu einem Neubau deutet. Vor allem, weil bei der Gemeindeklausur usw. immer wieder festgehalten wurde, dass der Bestand erhalten werden soll. Er ist überrascht, dass ein Neubau notwendig ist, obwohl die Feuerwehr ausgelagert wird und so Fläche für andere Zwecke frei wird.

Arch. Mitterdorfer Johannes erklärt, dass im Falle einer Sanierung bzw. eines Umbaus maximal der Rohbau stehen bleiben würde. Er schätzt in diesem Fall, dass ein Neubau um nur ca. 25 % teurer sein wird, als eine Sanierung bzw. ein Umbau. Aus dieser Sicht ist er für einen Neubau.

GR DI Kuenz Florian merkt an, dass auch in anderen Gemeinden neue Gemeindezentren mit Gastronomie gebaut wurden und man händeringend nach Pächtern für die Gastronomiebetriebe sucht.

GV Mag. Kreuzer Klemens hat der heutigen Präsentation mit großem Erstaunen zugehört, weil er eigentlich der Meinung war, dass die Wortmeldungen bei der Gemeindeklausur und auch bei der Bürgerbeteiligung in eine andere Richtung gegangen sind. Für die Auslagerung und den Neubau der Feuerwehr hat er vollstes Verständnis und ist das auch notwendig. Aber dass jetzt in allen Punkten ein Neubau vorgeschlagen wird, überrascht ihn doch sehr. Er fragt sich, wofür die Bürgerbeteiligung durchgeführt wird, wenn die Meinung der Bürger dann links liegen gelassen wird. Lavant ist eine der kleinsten Gemeinden Osttirol und er ist der Meinung, dass wir vielleicht nicht diese Flächen benötigen werden – z. B. betreffend Gemeindesaal würde man vielleicht einmal pro Jahr Platz für 200 Personen benötigen, viel öfter wird aber Platz für nur 30-40 Personen benötigt. Ein so großer Saal muss auch bespielt werden können. Eine größere Gastronomie und ein größerer Saal bringt auch automatisch die Notwendigkeit von mehr Personal, was in diesen Zeiten auch schwierig ist. Für ihn wäre es ein Wahnsinn, in Zeiten der Nachhaltigkeit ein 35 Jahre altes Gebäude abzureißen. Er ist auch der Meinung, dass man das den Bürgern, welche sich Gedanken

gemacht und ihre Vorschläge eingebracht haben, nicht verkaufen kann. Seiner Meinung nach ist das Gebäude solide gebaut und mit der Hauptschule Lienz Nord nicht vergleichbar.

Bgm. Kuenz Oswald meint, dass eine Erweiterung nicht möglich sei. Das Gebäude muss barrierefrei werden. Auch die Römerstube und der Gemeindesaal müssen so geplant werden, dass diese bedient werden können. Er kann sich auch nicht vorstellen, wie man den Gemeindesaal oder das Gemeindeamt im Bestand erweitern bzw. vergrößern kann.

Arch. Mitterdorfer Johannes erklärt zur Bürgerbeteiligung, dass es viele Wünsche zu berücksichtigen gab, die im Einzelnen klein erscheinen, doch in Summe zusammengefasst werden müssen und man dann schauen muss, ob man diese im Gebäude vernünftig unterbringen kann. Das ist aus seiner Sicht im Bestand nicht möglich.

GV Mag. Kreuzer Klemens meint, dass seiner Meinung nach einer der häufigsten Wünsche war, den Bestand zu erhalten.

GR DI Kuenz Florian meint, dass man das Gesamtprojekt nicht auf einmal, sondern in Schritten abarbeiten sollte. Man ist sich wahrscheinlich einig, dass die Feuerwehr neu gebaut werden muss. Er ist dafür, jetzt diesen Schritt abzuarbeiten. Dann kann man sich weiter Gedanken machen.

GR Dietrich Angelika fragt an, ob es auch eine Kostenschätzung für den Abriss und die Entsorgung des bestehenden Mehrzweckhauses gibt? Auch betreffend die Gastronomie muss die Gemeinde vorsichtig agieren, bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind, ist die derzeitige Pächterin bereits in Pension. Außerdem haben im Rahmen der Bürgerbeteiligung 80 % gemeint, dass der Bestand zu erhalten wäre. Sie versteht nicht, dass heute als einzige Lösung der Abriss und Neubau präsentiert wurde. Man muss sich auch Gedanken über Sanierungs- und Umbaumöglichkeiten machen. Wenn z. B. die Statik nicht ausreicht, kann eine zusätzliche Betonwand eingezogen werden. Bgm. Kuenz Oswald erklärt, dass es sich erst um einen ersten Entwurf des Raumprogrammes handelt. Die Fixierung des Raumprogrammes folgt erst in weiteren Schritten.

DI Dr. Kranebitter Thomas schlägt folgenden Stufenplan vor:

- Suchen eines geeigneten Standortes für die Feuerwehr
- Nachschärfen des Raumprogrammes
- Ausarbeitung Gegenüberstellung Neubau / Sanierung

Bgm. Kuenz Oswald meint, dass das überarbeitete Raumprogramm so aufgearbeitet werden muss, dass man sieht, was im Bestand möglich ist und was mit einem Neubau möglich ist. Der Vergleich muss hergestellt werden.

GV Anether Raimund meint, dass für ihn absolut klar ist, dass der Bestand erhalten bleiben soll, das war auch die vorherrschende Meinung durch die Bürger. Außerdem gibt es von Seiten der Bevölkerung überhaupt keinen Zeitdruck für die Bauarbeiten. Er ist der Meinung, dass man das Projekt Schritt für Schritt abarbeiten soll, ganz ohne Zeitdruck.

GR Pacher Philipp stimmt GV Anether Raimund zu. Auch er zeigt sich überrascht, dass heute als einzige Lösung ein Neubau präsentiert wurde, vor allem in Hinblick darauf, dass das Ergebnis der Bürgerbeteiligung unter anderem der Erhalt des Bestandes war. Er ist auch der Meinung, dass man das Projekt Feuerwehr und Mehrzweckhaus in zwei getrennten Schritten abarbeiten soll. Laut Aussage des Arch. Mitterdorfer Johannes können auch das Feuerwehrhaus und das Mehrzweckhaus in zwei getrennten Architekturwettbewerben behandelt werden.

GR Dietrich Angelika meint, wenn die Feuerwehr ausgelagert wird, kann auch dieser Bereich zusätzlich unterkellert werden und gewinnt man so viel Raum.



GR Pacher Ulrich merkt betreffend Gastronomie noch an, dass er hofft, dass man auch in Zukunft einen Pächter finden wird. Die Gemeinde muss seiner Meinung nach auf jeden Fall für die Gastronomie Raum vorsehen. Man darf nicht schon im Vorhinein davon ausgehen, dass man keinen Pächter mehr findet.

Abschließend bedankt sich der Bürgermeister bei DI Dr. Kranebitter Thomas, bei Arch. Mitterdorfer Johannes, bei den Gemeinderät:innen, bei den Mitgliedern des Feuerwehrausschusses und bei den interessierten Gemeindebürger:innen für die Mitarbeit.

Er fasst zusammen, dass das Raumprogramm nachgeschärft werden muss und dass der Vergleich hergestellt werden muss, was im Bestand bzw. was mit einem Neubau möglich wäre.

### 3. Anträge, Anfragen und Allfälliges:

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorgebracht werden, beendet der Bürgermeister um 19.45 Uhr die Sitzung. Im Anschluss an die Sitzung sind alle Gemeinderät:innen, Mitglieder des Feuerwehrausschusses und Zuhörer:innen zum Abendessen in der Römerstube herzlich eingeladen.

GRS-Niederschrift 09/2022 - Seite 205 bis Seite 213

Der Schriftführer:

Die Gemeinderäte:

Der Vorsitzende:

